

Stellungnahme

Planung der neuen Leverkusener Autobahnbrücke – ein Großbauwerk mit beklagenswerten Mängeln

Der umweltfreundliche Verkehrsclub Deutschland hat zusammen mit Bürgerinitiativen in Leverkusen Einspruch gegen die Planung der Autobahnbrücke bei der Bezirksregierung Köln erhoben.

Mit dem überdimensioniert geplanten Brückenneubau (zehn Fahr- und zwei Standspuren) wird der motorisierte Individualverkehr erheblich ausgeweitet und in einem Ausmaß gefördert, dass sich dieser mit dem Zielen der Pariser Klimakonferenz, einer Reduzierung des CO₂-Ausstoßes in keiner Weise vereinbaren lässt. Klimafreundliche Alternativen wurden bei den Planungen allenfalls marginal geprüft. Es fehlen realistische Prognosen über den zukünftigen Verkehr sowie ein Verkehrsstrom - Diagramm, das Auskunft über die Verteilung des Verkehrs in lokaler, regionaler wie über-regionaler Hinsicht gibt.

Weiter fehlen Aussagen dazu, wie die ansonsten drohenden überhöhten Lärm – und Immissionswerte begrenzt werden sollen. Für die Bevölkerung an der A1 ergibt sich eine zusätzliche Belastung durch das größere Verkehrsaufkommen besonders für Leverkusen ist die geplante Erweiterung der Stelzenkonstruktion ein städtebauliches Fiasko da diese die Stadt weiter künstlich trennen würde. Viel Brisanz weist der Bau in Bezug auf die ehemalige Giftmülldeponie der Fa. Bayer auf.

Wir fordern stattdessen einen Tunnel unter dem Rhein für den Fernverkehr sowie eine Ertüchtigung der alten Brücke für die lokalen Verkehrsanbindungen.

Dazu gehört auch, dass auf beiden Seiten der Brücke ausreichend breite Radwege (4,50 Meter) eingerichtet werden, um der Bedeutung dieser Verbindung zwischen Köln und Leverkusen für den Radverkehr gerecht werden zu können. Die Strecke ist Teil eines internationalen Radweges und wird sowohl von Berufspendlern als auch von Freizeitradlern im zunehmenden Umfang genutzt.

Bei einer Breite von 4,50 Metern wäre ein sicherer Begegnungsverkehr auch von Mofas und ähnlichen Fahrzeugen möglich, die ebenfalls den Radweg benutzen müssen, um zur anderen Rheinseite zu gelangen. Andernfalls müssten sie lange Umwege in Kauf nehmen.

Zur Entlastung des Schwerverkehrs sollten endlich die geplanten Eisenbahnlinien zu den Häfen nach Antwerpen und Rotterdam verwirklicht werden und das regionale Güterbahnnetz genutzt werden.

Ergänzung nach Planfeststellungsbeschluss:

Mit dem Planfeststellungsbeschluss vom November 2016 wurden die Forderungen des VCD bezüglich einer Radwegbreite von 4,5 m auf beiden Seiten der Brücke für eine künftige Radschnellweg-Verbindung nicht berücksichtigt. Obwohl der Radweg auf der Leverkusener Brücke von über-regionaler Bedeutung ist, weist die Planfeststellungsbehörde alle Forderungen der Umweltverbände, der Bürgerinitiativen und der Städte Köln sowie Leverkusen als unbegründet zurück und verweist auf die Radwegbreiten an Bundesstraßen.

Die jetzt von der Planfeststellungsbehörde genehmigte Brücke stellt aber insofern einen Sonderfall dar, da sie für die Bürger von Leverkusen und Köln sowohl im Freizeitbereich wie auch für den Berufsverkehr eine Rheinüberquerung ermöglicht, die sonst nur über weit entfernte Brücken möglich wäre. Dies gilt für Roller- und Mofafahrer sowohl auch für S – Pedelec Nutzer mit kleinem Versicherungsschild, die nur auf diesem Wege in kürzer Zeit die andere Rheinseite erreichen können. Für Fußgänger, Radfahrer und die o.g. Gruppe stellt der Radweg in der geplanten Breite ein Sicherheitsproblem dar, weil dieser Weg viel zu schmal ist für alle Beteiligten, zumal der Radverkehr noch an Bedeutung gewinnt und daher für eine zusätzliche Entlastung sorgt.

VCD Regionalverband Köln e. V.

Melchiorstraße 3
50670 Köln
Tel. 0221-739 39 33
www.vcd-koeln.de